

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 63 (1992)
Heft: 1

Artikel: Für ein behindertengerechtes Morgen : Selbständigkeit der Behinderten fördern : neues Leitbild der Stiftung zur Palme, Pfäffikon ZH
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Selbständigkeit der Behinderten fördern

Neues Leitbild der Stiftung zur Palme, Pfäffikon ZH



«Grundlage unserer Arbeit ist der Respekt vor der individuellen Persönlichkeit des einzelnen Betreuten. Wir wollen dessen Eigenständigkeit und Selbständigkeit fördern und erhalten. Wir sehen den Behinderten als Partner, der durchaus für seine Umwelt auch ‚unbequem‘ sein darf.»

pd. Die Stiftung zur Palme in Pfäffikon (ZH) gehört mit ihren rund 100 Wohn-Arbeitsplätzen zu den wichtigsten Institutionen für geistigbehinderte Erwachsene. Anlässlich eines Mediengesprächs hat die «Palme» ihr neues Leitbild vorgestellt. Im Vordergrund steht dabei die Förderung der Eigenständigkeit der Betreuten.

Peter Binder, Präsident der Stiftung, präsentierte im Mediengespräch das neue Leitbild, das für den Stiftungsrat «Programm und Verpflichtung» darstellt. Die Stiftung lege besonderen Wert auf die Förderung und Erhaltung der Eigen- und Selbständigkeit der Betreuten. Dabei sei es besonders wichtig, so Binder, dass die «Palme» den Behinderten eine Heimat bieten könne, ohne jedoch deren Angehörigen aus ihrer Verantwortung zu entlassen. Die Stiftung unterhält diverse geschützte Betriebe: Werkstatt, Gärtnerei, Feldgemüsebau, Bäckerei, Wäscherei und den Hausdienst, welche alle nach marktwirtschaftlichen Kriterien geführt werden.

Das illustrierte Leitbild der «Palme» enthält neben den einleitenden Worten über die soziale Verantwortung der Gemeinschaft klare Absichtserklärungen. Die «Palme» will den Betreuten optimale Wohn- und Arbeitsverhältnisse bieten. Die Betreuten sollen bei ihren Angehörigen oder in der «Palme» wohnen, je nachdem, was für den behinderten Mitmenschen idealer ist. Denkbar ist auch das Wohnen in der Stiftung und die Ausübung einer Arbeit ausserhalb der «Palme». Die Beschäftigung soll für die behinderten Mitmenschen abwechslungsreich sein und ihnen letztlich auch helfen, sich im Leben zurechtzufinden. Für die älteren Behinderten ist ein Stöckli geplant, wo sie ein spezielles Förder- und Freizeitprogramm genießen sollen.

Wohnen, fördern, arbeiten

Aufgrund des Leitgedankens «wohnen, fördern, arbeiten» kann die «Palme» nicht alle Behinderten aufnehmen. In Frage kommen nur Erwachsene, die eine Arbeit verrichten und sich in den «Palme»-Alltag eingliedern können. Behinderte aus dem Kanton Zürich werden bevorzugt aufgenommen, wobei auf Gesuche aus der Region Zürcher Oberland besondere Rücksicht genommen wird. Leider können aus räumlichen Gründen zurzeit noch keine rollstuhlabhängigen Personen aufgenommen werden.

Die «Palme» wünscht sich in ihrem Leitbild qualifizierte, konflikt- und teamfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist bereit, sie aus-, fort- und weiterzubilden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen sich in der «Palme» beruflich entfalten und auch bezüglich der Arbeitszeit ideale Voraussetzungen finden können.

Die Stiftung zur Palme kann ihren Betrieb dank Eigenaktivitäten, Pensionspreisen, Spenden und Subventionen finanzieren. Für Grossinvestitionen wie zum Beispiel für Neubauten ist die Stiftung aber auf die Unterstützung von Bund und Kanton angewiesen.



Aus dem neuen Leitbild:

«Das Engagement von privaten Organisationen im Sozialbereich und insbesondere bei der Förderung und Betreuung von behinderten Mitmenschen ist darum notwendiger denn je. Private sind oft besonders motiviert, arbeiten zielgerichtet und effizient. Sie können dadurch das notwendige staatliche Angebot ergänzen und unterstützen. Wünschbar ist deshalb eine verbesserte Partnerschaft zwischen staatlichen Institutionen im Sozialbereich und den privaten Organisationen. Dabei soll sich der Staat – im Rahmen seiner Gesamtplanung – nicht als Befehlsgeber gegenüber den Privaten verstehen, sondern vielmehr als Berater und – im Rahmen seiner Aufsichtspflicht – als Kontrollinstanz wirken.»

Veranstaltungen

Heilpflanzen erkennen und anwenden lernen

Für MitarbeiterInnen in Alters- und Pflegeheimen

Dienstag, 21. Januar 1992, 09.30 bis 17.00 Uhr.

Leitung: Rosmarie Krauchthaler, Bern

Kursort: Bern

Umgang und Gespräch mit alten gesunden, körperlich und psychisch erkrankten Menschen:

Veränderungen, Krankheiten, spez. Situationen

Für MitarbeiterInnen in Alters- und Pflegeheimen.

Donnerstag, 20. Februar 1992, 10.00 Uhr, Fortsetzung: Donnerstag, 19. März 1992.

Leitung: Dr. med. Guido Pfister, Luzern

Kursort: Betagtenzentrum Rosenberg/Haus Bruchmatt, Luzern

Die Verwirrtheit – Woher sie kommt und wie ich damit umgehen kann

Für MitarbeiterInnen in Alters- und Pflegeheimen.

Am Freitag, 21. Februar 1992, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Romero-Haus, Luzern.

Leitung: Marcel Schafer, Düringen

Auskunft/

Anmeldung: SKAV-Fortbildung, Postfach, 6000 Luzern 7, Tel. 041 22 64 65

Die Institution ist, so Stiftungsratspräsident Peter Binder, keine Insel, sondern angewiesen auf den ständigen Kontakt zur Umwelt, zur Bevölkerung, zu den Kunden und Auftraggebern, zu den Behörden, den befreundeten Institutionen und zu den Medien. Das jetzt publizierte Leitbild soll seinen Teil dazu beitragen.

